

KRONIKA

Symposium veranstaltet am 24. März 2014 durch die Universität Warschau und den Peter Lang-Verlag anlässlich des Abschlusses der Herausgabe der Akten des Warschauer (XII.) Weltkongresses der *Internationalen Vereinigung für Germanistik* (IVG) und ihrer feierlichen Überreichung an die Bibliothek der Universität Warschau

In der Zeit vom 30. Juli bis 7. August 2010 wurde in den Räumlichkeiten der Universität Warschau der XII. Weltkongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) abgehalten. Das Generalthema des Kongresses lautete *Vielheit und Einheit der Germanistik weltweit*. Der Kongress wurde unter der Leitung des damaligen Präsidenten der IVG, Herrn Professor Franciszek Gruzca, vorbereitet und durchgeführt. Wie alle seine Vorgänger, so fand auch dieser zum Abschluss der fünfjährigen Amtsperiode des Präsidenten statt – diesmal zum Abschluss der Präsidentschaft von Professor Franciszek Gruzca, der am Schlußtag des Kongresses zum Ehrenpräsidenten der Vereinigung gewählt wurde. Die Hauptaufgabe des jeweiligen Ehrenpräsidenten der IVG besteht darin, die Akten des unter seiner Leitung durchgeführten IVG-Kongresses herauszugeben. Im Anschluss an mehrere einschlägige Diskussionen hat Professor Franciszek Gruzca die Entscheidung getroffen, die Herausgabe der Akten des Warschauer IVG-Kongresses dem Peter Lang-Verlag in Frankfurt am Main anzuvertrauen. Seiner Initiative ist es u.a. auch zu verdanken, dass die Akten im Rahmen einer speziell zu diesem Zweck ins Leben gerufenen Reihe publiziert werden konnten. Die Reihe trägt den Titel: „Publikationen des Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)“. Mitherausgeber dieser Reihe ist der amtierende Präsident der IVG, Professor Jianhua Zhu aus Shanghai, dem die Ausrichtung des nächsten IVG-Kongresses 2015 in seiner Heimatstadt und nach dessen Ausklang die Herausgabe der neuerlichen Akten obliegt.

Die Akten des Warschauer IVG-Kongresses finden ihren Niederschlag in insgesamt 19 Bänden der neu gegründeten Reihe und füllen knapp 7000 Seiten. Der letzte Band erschien im Februar dieses Jahres (2014). Infolge einer weiteren Initiative von Professor Franciszek Gruzca erklärte sich der Peter Lang-Verlag dazu bereit, ein gesamtes Set der Akten des Warschauer Kongresses der Hauptbibliothek der Universität Warschau zu überreichen. Kurz nachdem der Prorektor für Forschung und internationale Zusammenarbeit der Universität Warschau, Herr Professor Alojzy Nowak, über das vollständige Erscheinen aller Bände der Akten des Warschauer IVG-Kongresses, ihren Umfang und das mit dem Peter Lang-Verlag abgestimmte Vorhaben ihrer Aushändigung an die Hauptbibliothek der Universität Warschauer Universität in Kenntnis gesetzt wurde, beschloss dieser, die Präsentation der Akten und ihre Überreichung an die Bibliothek der Universität Warschau im Rahmen eines Festakts zu würdigen. Die Feierlichkeit, die Prorektor Nowak in seiner Ansprache gar in den Rang eines kleinen Symposiums erhob, fand am 24. März 2014 im Gebäude der Universitätsbibliothek statt. Während dieser Veranstaltung wurde die gesamte 19-bändige Reihe (siehe Foto 1) zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt und danach der Hauptbibliothek der Universität Warschau übergeben.

Zu Teilnehmern des Podiums der Veranstaltung ernannte Herr Prorektor Alojzy Nowak den Ehrenpräsidenten der IVG, Professor Franciszek Gruzca, Frau Professor Katarzyna Chałasińska-Macukow, ehemalige Rektorin der Universität Warschau, Herr Oliver Waffender, Programmleiter des Internationalen Peter Lang-Verlages, Herr Dieter Reinl, Leiter des Kulturreferats der Deutschen Botschaft in Warschau, Herr Professor Jianhua Zhu, amtierender Präsident der Internationalen Vereinigung für Germanistik, Frau Professor Zofia Berdychowska, Präsidentin des Verbandes Polnischer Germanisten, und Frau Jolanta Talbierska, Direktorin der Hauptbibliothek der Universität Warschau.

Ummantelt und begleitet wurde das Podium und seine Mitglieder von einer ganzen Reihe namhafter, aus dem In- und Ausland angereister Persönlichkeiten, die dem Festakt als Ehrengäste beiwohnten und aus deren Kreis die folgenden stellvertretend für alle Anwesenden herausgehoben seien: Herr Dr. Peter Hiller, Leiter der Außenstelle des Deutschen Akademischen Austauschdiensts

(DAAD) in Warschau, Frau Mechthild Wagner, Leiterin des Wissenschaftsreferats der Deutschen Botschaft in Warschau, Herr Dr. Dietrich Papenfuss, ehemaliger stellvertretender Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, Herr Dr. Zdzisław Szymański, Prorektor der Akademie für Sozialwissenschaften in Warschau, Herr Professor Sambor Grucza, ehemaliger Dekan der Fakultät Angewandte Linguistik der Universität Warschau und derzeitiger Direktor des an ihr angesiedelten Instituts für Anthropozentrische Sprach- und Kulturwissenschaft, Frau Professor Barbara Zybert, Dekanin der Fakultät Geschichtswissenschaften der Universität Warschau, Herr Professor Janusz Golec, Direktor des Instituts für Germanistik und Angewandte Linguistik der Maria Curie-Skłodowska-Universität zu Lublin, Herr Professor Lech Kolago, langjähriger Direktor des Germanistischen Institutes der Universität Warschau, Herr Professor Adam Borkowski, Vorstandsmitglied der Societas Humboldtiana Polonorum, sowie die Herren Professoren Bernard Wielgat und Wojciech Zientara, Vorstandsmitglieder des Warschauer Clubs der Societas Humboldtiana Polonorum. Hinzu kommt, dass an der Veranstaltung Vertreter nahezu aller Einrichtungen der polnischen Germanistik teilgenommen und dass insgesamt mehr als 100 Repräsentanten verschiedener polnischer, nicht nur Warschauer, akademischer Institutionen durch ihre Anwesenheit dem Festakt und seinem Anlass den ihnen gebührenden Rahmen verliehen haben.

Eröffnet wurde die Veranstaltung erwartungsgemäß vom Gastgeber, Herrn Prorektor Alojzy Nowak, der nach Beendigung seiner Ansprache den Stab an Professor Katarzyna Chałasińska-Macukow weiterreichte und gleichzeitig ankündigte, dass danach der Reihe nach Herr Oliver Waffender, Herr Professor Jianhua Zhu, Herr Dieter Reintl, Frau Professor Zofia Berdychowska und Frau Professor Jolanta Talbierska das Wort ergreifen werden und dass sich zum Abschluss der Feierstunde Herr Professor Franciszek Grucza an das Publikum wenden wird. Da sowohl die Eröffnungsansprache von Herrn Prorektor Nowak als auch die Reden beinahe aller Podiumsmitglieder, die sich während der Veranstaltung am 24. März 2014 zu Wort gemeldet haben, im Anschluss an diesen allgemeinen Bericht gesondert abgedruckt und in ihrer vollständigen Fassung separat nachzulesen sein werden, wenn auch in einer jeweils etwas abgewandelten Form, werden im Rahmen des vorliegenden Textes nur einige ausgewählte, als besonders wichtig erachtete Passagen der einzelnen Beiträge wiedergegeben. Ergänzt und bereichert wird die vorliegende Publikation durch eine Reihe von Fotos, die dazu dienen, die Veranstaltung und ihren Ablauf wenigstens ansatz- und teilweise auch bildlich festzuhalten und visuell zu dokumentieren.

Zum Auftakt seiner Ansprache begrüßte Herr Prorektor Alojzy Nowak (siehe Foto 2) zunächst alle Teilnehmer der Veranstaltung und verlieh dann seiner Freude darüber Ausdruck, dass so viele hochkarätige in- und ausländische Gäste nach Warschau aufgebrochen sind, um dem Festakt anlässlich der Präsentation der von Professor Franciszek Grucza herausgegeben Akten des XII. Weltkongresses der IVG und ihrer feierlichen Überreichung an die Bibliothek der Universität Warschau beizuwohnen und dieses Ereignis auf die ihm zustehende in höchstem Maße würdevolle Weise zu begehen. Er fügte hinzu, dass seine Freude auch darin gründet, dass er in seiner Eigenschaft als Prorektor der Universität Warschau für Forschung und internationale Zusammenarbeit dieser Veranstaltung auch die Bedeutung beimesse, zu Pflege und Ausbau der bereits aufgenommenen Beziehungen zwischen polnischen und deutschen Universitäten und zu Eingehen und Entwicklung neuer Partnerschaften beizutragen.

In diesem Zusammenhang verwies Prorektor Nowak auf die langjährigen diesbezüglichen Bemühungen von Professor Franciszek Grucza und zollte ihm Lob und Anerkennung für die hohen Verdienste, die sich dieser über Jahrzehnte seines Werdegangs als Wissenschaftler und Botschafter der polnischen Wissenschaft im Ausland erworben hat, indem er durch nimmermüden persönlichen Einsatz für Entstehung, Erhalt und Fortgang fruchtbarer polnisch-deutscher Beziehungen gesorgt hat. Er wisse, von was er spricht, denn schließlich habe er sich von der nachhaltigen Wirkung und dem grandiosen Erfolg dieser Bemühungen mehrere Male selbst überzeugen können, und zwar immer dann, wenn er Professor Franciszek Grucza als Partner zu bilateralen Gesprächen begleiten und ihn dabei hautnah miterleben durfte. Der Prorektor versäumte es nicht, auch dem Peter Lang-Verlag als Herausgeber der Akten und allen Mitwirkenden im Vorder- und Hintergrund für deren hervorragende Leistung zu danken und seine Hoffnung darauf auszudrücken, dass die Frucht dieser Leistung ein Echo finden möge, das in Zukunft noch lange nachhallt.

Der Prorektor ließ seine Ansprache ausklingen, indem er nochmals das Augenmerk auf Professor Franciszek Gucza lenkte und hervorhob, dass diese Festveranstaltung nicht nur nach eigenem Dafürhalten, sondern auch nach Meinung des Rektors und des Senats der Universität Warschau einen angemessenen Rahmen dafür bildet, alle bisherigen Verdienste von Professor Franciszek Gucza um die Universität Warschau und die polnische Wissenschaft insgesamt sowie sein persönliches Engagement in Sachen polnisch-deutsche Beziehungen nochmals in aller Form herauszustellen und zu würdigen, woraufhin er Professor Franciszek Gucza im Namen des Rektors und des Senats der Universität Warschau die Ehrenmedaille der Universität überreichte (siehe Foto 3). Und sofort danach hob er die besonderen Verdienste um die IVG von Frau Professor Chałasińska-Macukow und Frau Dr Barbara Gucza hervor, indem er beide Damen mit jeweils einem Blumenstraus beschenkte (siehe Foto 4); mit einen Blumenstraus ehrte er aber auch Professor Franciszek Gucza.

Es folgte die Ansprache von Frau Professor Chałasińska-Macukow (siehe Foto 5), die etwas weiter ausholte und sich auf das Jahr 2005 zurückbesann, als Professor Franciszek Gucza ihr, der damals neu gewählten Rektorin, den soeben in Krakau im Ergebnis einer dort vollzogenen geheimen Abstimmung geäußerten Wunsch der Mitglieder des Verbandes Polnischer Germanisten mitteilte, sich demnächst in Paris auf der Vollversammlung der IVG-Mitglieder, mit der der XI. Weltkongress endet, als Kandidat für das Amt des neuen Präsidenten der Internationalen Vereinigung für Germanistik für die Zeit 2005-2010 anzutreten und sich zur Wahl zu stellen. Ihrer Erinnerung nach sei Professor Franciszek Gucza zu jenem Zeitpunkt noch alles andere als entschieden gewesen, sich tatsächlich um dieses Amt zu bewerben, weshalb sie ihn während der damaligen Unterredung nicht nur zu ermutigen, sondern sogar zu verpflichten versuchte, das Risiko in Paris einzugehen, und ihm versicherte, ihn und seine Arbeit in Sachen IVG im Falle eines positiven Ausgangs der Wahl in Paris in jeder Hinsicht zu unterstützen. Ungemein beeindruckt habe sie, so die ehemalige Rektorin weiter, das erste Ergebnis der Arbeit von Professor Franciszek Gucza, der Warschauer Kongress der IVG, woraus sie übrigens in ihrer Ansprache, die sie anlässlich der feierlichen Eröffnung des Kongresses hielt, keinen Hehl machte, als sie u.a. sagte:

„Dieser IVG-Kongress könnte ohne die Bemühungen von Herrn Professor Franciszek Gucza, dem Präsidenten der IVG, nicht stattfinden. Durch ihn findet der Kongress an der Universität Warschau statt und eben ihm möchte ich an dieser Stelle meinen speziellen Dank aussprechen. Ich danke Ihnen, Herr Professor, für Ihre Hingabe, für die enormen Anstrengungen, die Sie bei der Vorbereitung des Kongresses unternommen haben, und für Ihre stetige, auch hier und jetzt lebendige Unterstützung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit und der Verbreitung des wissenschaftlichen Gedankens.“ Und nicht weniger beeindruckt sei sie nun von dem zweiten Ergebnis der Bemühungen von Professor Franciszek Gucza, der Herausgabe der 19 Bände, in denen sich der Warschauer Kongress wissenschaftlich widerspiegelt und dank derer seine Erträge für die Nachwelt verewigt werden.

Herr Oliver Waffender (siehe Foto 6) begann seine Ansprache mit dem Bekenntnis, dass er sich als Vertreter des Peter Lang-Verlags außerordentlich geehrt und geschmeichelt fühlt, im erlauchten Kreise eines so hochrangigen und erlesenen Gremiums während einer solch feierlichen Stunde sprechen zu dürfen und äußerte danach seine Freude darüber, dass die Arbeit an der Herausgabe eines so immensen, 19 Bände umfassenden Werkes – *Die Akten des XII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)* – innerhalb einer relativ kurzen Zeitraums bewältigt und zu einem überaus erfolgreichen Abschluss gebracht werden konnte. Er sei stolz darauf, dass der Peter Lang-Verlag dazu auserkoren wurde, die wissenschaftlichen Ergebnisse des Warschauer geisteswissenschaftlichen Großereignisses publizieren und damit der weltweiten Gemeinde der Germanistinnen und Germanisten zugänglich machen zu dürfen. Die Edition versammle die wichtigsten Vorträge und Diskussionen einer ganzen Woche im August 2010, zu der sich weit über zwei Tausend Germanistinnen und Germanisten aus aller Welt in Warschau eingefunden hätten, um die neuesten Erkenntnisse zur deutschen Sprache, Kultur und Literatur miteinander auszutauschen. Er unterstrich auch die Tatsache, dass sich in den Akten nicht nur die deutsche Sprache und Literatur berücksichtigt sehen, sondern auch dem Jiddischen, der Niederlandistik und sogar der Luxemburgistik der ihnen zukommende Stellenwert eingeräumt wurde. Darüber hinaus reiche das Themen-

spektrum vom Frühneuhochdeutschen bis zur Gegenwartsliteratur, von der Sprachgeschichte bis zum Fremdsprachenunterricht. Klassische literarische Themen wie die deutsche Romantik und die klassische Moderne hätten in der Publikation ebenso ihren Platz gefunden wie Naturkatastrophen oder Stadtvorstellungen als literarische Topoi. Zum Abschluss seiner Ansprache bedankte er sich bei Professor Franciszek Gruzca für die vorzügliche Zusammenarbeit bei der Herausgabe der Akten.

Herr Professor Jianhua Zhu (siehe Foto 7), der 2010 auf der Vollversammlung der IVG-Mitglieder in Warschau zum neuen Präsidenten der Vereinigung für den Zeitraum 2010-2015 gewählt wurde, bedankte sich zuerst bei Herrn Prorektor Professor Nowak für die freundliche Einladung, bevor er dazu überging, den Akzent seiner Ansprache zu verlagern, indem er die ungewöhnlich lange Teilnehmerliste des Warschauer Kongresses und die wissenschaftlichen Erzeugnisse der Referenten in den Vordergrund rückte, was seiner Ansicht nach einen Meilenstein und „einen Höhepunkt für die Entwicklung der internationalen Germanistik“ darstelle. Er vergaß dabei nicht zu erwähnen, dass sowohl Quantität als auch Qualität des Weltkongresses dem Warschauer Organisationsteam und nicht zuletzt auch der ganzen Familie Gruzca zu verdanken sei. Zu dieser großartigen Leistung gratulierte er in seiner Eigenschaft als amtierender IVG-Präsident seinem Vorgänger im Amt und jetzigen Ehrenpräsidenten der IVG sowie dem Verband Polnischer Germanisten. Der amtierende IVG-Präsident wandte sich anschließend an den Vertreter des Peter Lang-Verlags, Herrn Oliver Waffender, mit herzlichen Worten der Gratulation und der Anerkennung für die musterhafte Zusammenarbeit bei der Herausgabe der 19-bändigen Kongressakten: Diese dokumentierten zum einen den Erfolg des Weltkongresses in Warschau, zum anderen seien sie zweifellos zugleich Vorbild und Herausforderung für die chinesischen Germanisten, für die nach Warschau nun bei der Vorbereitung des XIII. Weltkongresses des IVG in Shanghai die Messlatte sehr hoch liege. Herr Professor Jianhua Zhu schloss mit dem Hinweis darauf, dass mit den Akten des XII. Weltkongresses der IVG den Germanisten weltweit ein Zeichen gesetzt und ihnen der Weg hin zu künftig noch besserer Zusammenarbeit gezeigt wurde.

Herr Dieter Reinl (siehe Foto 8), Leiter des Kulturreferates der Deutschen Botschaft in Warschau, leitete nach Worten des Dankes für die Einladung zum Festakt sofort zu dessen Anlass über, den Akten, deren Größe nicht nur in der Quantität wurzle, so beeindruckend diese auch sein möge, sondern auch und vor allem in der Fülle der Themenauswahl. Dies wertete er als Beweis eines großen wissenschaftlichen Interesses an der deutschen Sprache und Kultur und damit an Deutschland schlechthin und als Zeugnis für den besonderen Mehrwert der Auslandsgermanistik, die als Fundament anzusehen sei, auf dem die interkulturelle Kompetenz fuße, und die weltweit die Tür zu einem vertieften Verständnis des gesamten deutschen Sprach- und Kulturraumes öffne. Dieter Reinl sparte nicht mit Worten des Dankes an die Adresse von Professor Franciszek Gruzca, der in den verschiedenen Funktionen, die er ausgeübt hat, und den unterschiedlichen Rollen, in die er geschlüpft war, nicht nur der wissenschaftlichen Disziplin gedient, sondern sich auch und in Sonderheit um das Brückenschlagen zwischen den Menschen in beiden Ländern und die Festigung und Vertiefung der gegenseitigen Freundschaft verdient gemacht habe. Er erinnerte an den persönlichen und unverhohlenen Einsatz des Ehrenpräsidenten gerade in den Zeiten, als das Bemühen um die Verständigung und Versöhnung mit Deutschland hier in Polen noch Charakterstärke und Mut erforderte. Der Leiter des Kulturreferates rief den Versammelten verschiedene Auszeichnungen ins Gedächtnis, die Franciszek Gruzca ob seines Engagements in Deutschland erhielt, u.a. die Goethemedaille und das Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Dass die Herausgabe eines solch gewaltigen Werkes wie das der 19 Kongressbände von Erfolg gekrönt war, schlage um so mehr zu Buche, als es zu bedenken gäbe, dass sich Professor Franciszek Gruzca dabei nicht auf keinen Apparat von Helfern stützen konnte. Zum Abschluss seiner Ansprache richtete sich Herr Reinl auch an Herrn Oliver Waffender und den gesamten Peter Lang-Verlag, der die Herausgabe ermöglicht hatte.

Nach dem Kulturreferenten trat die Nachfolgerin von Professor Franciszek Gruzca im Amt des Präsidenten des Verbandes Polnischer Germanisten (VPG), Frau Professor Zofia Berdychowska, vors Mikrofon. Mit Blick eben auf ihren Vorgänger richtete sich ihre Ansprache größtenteils auf die langjährige Tätigkeit Professor Gruzcas, des Gründungs- und nunmehr Ehrenpräsidenten

des Verbandes, aus. Sie versetzte die Anwesenden zurück in die Zeit der Gründung des Verbandes im Jahre 1991 und an die ersten Tagungen, wobei sie insbesondere auf die in zwei Sprachen und in zwei Städten – Zgorzelec und Görlitz – abgehaltene internationale Konferenz einging, die deutsch-polnischen Stereotypen gewidmet war. Als Krönung des Jahrtausends deutsch-polnischer Beziehungen bezeichnete die Präsidentin den im Jahre 2000 organisierten internationalen Millennium-Kongress „Tausend Jahre polnisch-deutscher Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik“, an dem sich über 360 Teilnehmer aus mehreren Ländern beteiligten. Dieser war in den Augen der Präsidentin sowohl in wissenschaftlicher als auch in politischer Hinsicht ein gewichtiges Ereignis gewesen, bei dem sich die wissenschaftliche und die organisatorische Reife des Verbandes offenbart habe.

Als Höhepunkt sei in die Geschichte der polnischen Germanistik jedoch die Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Warschauer Weltkongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik eingegangen. Sie führte nochmals den Versammelten vor Augen, dass die 2005 in Kraków tagende Vollversammlung des Verbandes Polnischer Germanisten sowohl die Kandidatur von Franciszek Gruzca unterstützte als auch sich bereit erklärte, ihm bei der Veranstaltung des Kongresses unter die Arme zu greifen und ihm mit Rat und Tat beiseite zu stehen, und stellte bilanzierend fest, dass diese Zusage in vollem Umfang eingehalten worden sei. Die Präsidentin hob vor allem die hervorragende Kooperation und Koordination des Organisationsteams sowie das hohe internationale Ansehen und das persönliche Engagement des VPG- und IVG-Ehrenpräsidenten hervor. Die Präsidentin ließ die Versammelten in die Vergangenheit blicken, indem sie ein Gespräch in Erinnerung rief, in dem sich Professor Aleksander Szulc über Franciszek Gruzca als denjenigen äußerte, der die polnische Germanistik „europäisierte“. In eigenem Namen fügte die Präsidentin dem hinzu, dass Franciszek Gruzca der polnischen Germanistik zu Weltgeltung verholfen habe. Zum Abschluss bedankte sich Frau Professor Zofia Berdychowska bei der ehemaligen Rektorin der Universität Warschau, dem Prorektor der Universität und bei allen Einrichtungen des öffentlichen wissenschaftlichen Lebens, die durch ihre Förderung den angereisten Germanisten deren Teilnahme an dem Kongress und die Herausgabe der Akten unterstützten.

Im Anschluss an die Präsidentin des Verbandes Polnischer Germanisten trat Frau Professor Jolanta Talbierska, Direktorin der Hauptbibliothek der Universität Warschau, ans Rednerpult. Sie bedankte sich zunächst beim Initiator des Festakts, Herrn Prorektor Professor Alojzy Nowak, für seine Initiative und dann beim Programmdirektor des Peter Lang-Verlags, Herrn Oliver Waffender, für die Bereicherung der Bibliotheksbestände um die 19 Bände der Akten des Warschauer IVG-Kongresses, die, wie sie mit einem Schmunzeln auf den Lippen hinzufügte, schon rein äußerlich wunderbar an diesen Ort passten, was man daran erkennen könne, dass sie farblich dem Universitätsgebäude wie aus dem Gesicht geschnitten seien. Die Direktorin gab sich zuversichtlich, dass dieses monumentale Werk mit Sicherheit nicht zu einem Ladenhüter verkommen, sondern oft gelesen, zitiert und unter Fachleuten rege diskutiert werde. Sie zeigte sich außerdem erfreut über die Präsenz der so zahlreich angereisten Ehrengäste, an die sie sich noch sehr gut erinnern könne, da sie vor knapp vier Jahren als Teilnehmer des Warschauer IVG-Kongresses u.a. auch in den Räumlichkeiten der Bibliothek zu ihren Beratungen zusammenkamen.

Und dann, gewissermaßen als krönender Abschluss der Veranstaltung, meldete sich die Person zu Wort, die wie keine zuvor und wohl auch keine danach die polnische Germanistik geprägt und ihr ihren Stempel aufgedrückt hat: Professor Franciszek Gruzca (siehe Foto 9). Der Ehrenpräsident der Internationalen Vereinigung für Germanistik und des Verbandes Polnischer Germanisten blickte zunächst zurück auf die in Kraków 2005 tagende Vollversammlung der Mitglieder des Verbandes Polnischer Germanisten und erinnerte nochmals daran, dass man ihn dort geradezu in die Pflicht genommen und gedrängt habe, sich auf dem Pariser Kongress um das Amt des IVG-Präsidenten für den Zeitraum 2005-2010 zu bewerben. Seine endgültige Entscheidung, dem Wunsch der VPG-Mitglieder zu entsprechen und in Paris anzutreten, habe er allerdings, so versicherte Professor Gruzca, erst dann getroffen, als gewährleistet war, dass ihn der damalige Dekan der Fakultät Angewandte Linguistik, Herr Professor Władysław Figarski, und die zu jenem Zeitpunkt gerade neu gewählte Rektorin der Universität Warschau, Frau Professor Katarzyna Chałasińska-Macukow, bei der Vorbereitung und Organisation des Weltkongresses unterstützen werden.

„Begonnen hat die Organisation des Weltkongresses erst dann, als ich am 3. September 2005 von der Pariser Wahlversammlung der IVG zum Präsidenten gewählt wurde“, fügte Professor Franciszek Grucza hinzu. Der IVG-Ehrenpräsident verwies darauf, dass seine Präsidentschaft durch zwei entscheidende Abschlüsse gekennzeichnet war: Zum einen handle es sich dabei um den erfolgreichen Abschluss des Warschauer IVG-Kongresses, zum anderen um den nicht minder erfolgreichen Abschluss der Arbeit an der Herausgabe der Kongressakten, die heute gefeiert werde. Diese habe ihren kritischen Moment erlebt, als sich herausstellte, dass die ursprünglich geplanten 16 Bände nicht ausreichen würden, um die Kongressbeiträge vollständig in gedruckter Form zu erfassen, dass mehr Bände erforderlich sein würden, was wiederum die Frage aufwarf, wie dieser materielle Mehraufwand finanziell abzudecken sei. In dieser Not seien vor allem deutsche Stiftungen zu Hilfe geeilt, die die Herausgabe der letztlich 19 Bände finanziell gefördert haben, sodass das ohnehin begrenzte Budget der IVG nicht zusätzlich belastet wurde.

Erneut Bezug nehmend auf seine Kandidatur gab der IVG-Ehrenpräsident unumwunden zu, dass er sich wohl nicht um das Amt des IVG-Präsidenten beworben hätte, wenn er im Vorfeld gewusst oder auch nur geahnt hätte, wie viel Zeit und Energie ein solches Unternehmen wie die Vorbereitung eines Weltkongresses kostet. Seine Entscheidung bereue er jedoch im Nachhinein keineswegs, und dies aus zwei wesentlichen Gründen: erstens mit Blick auf das erst während und durch den Kongress zutage getretene Leistungsvermögen der polnischen Germanistik und zweitens wegen der ebenfalls erst während und durch den Kongress gewonnen Erkenntnis über die Probleme und Herausforderungen, denen die Neuphilologien und mit ihnen die Germanistik weltweit zu begegnen habe. Professor Franciszek Grucza lobte nochmals ausdrücklich den unermüdlichen Einsatz und das große Engagement mehrerer Personen und Institutionen bei der Vorbereitung des Weltkongresses. Diese seien zwar bereits allesamt im ersten Band der Akten namentlich erwähnt, doch halte er es für angebracht, den Festakt als willkommene Gelegenheit zu nutzen, diesen Personenkreis persönlich anzusprechen und ihm Dank und Anerkennung entgegenzubringen, im Einzelnen: seiner Ehefrau, Dr. Barbara Grucza, Frau Professor Katarzyna Chałasińska-Macukow, Herrn Professor Władysław Figarski, Herrn Professor Sambor Grucza, Frau Professor Magdalena Olpińska-Szkiełko, Herrn Professor Hans-Jörg Schwenk, Herrn Dr. Reinhold Utri, Frau Dr. Justyna Zajac, Frau Mgr Ewa Bartoszewicz und nicht zuletzt Herrn Oliver Waffender, der seitens des Peter Lang-Verlags für eine mustergültige Zusammenarbeit bei der Herausgabe der Akten sorgte. Herr Professor Franciszek Grucza schloss seine Rede, indem er dem Prorektor, Herrn Professor Alojzy Nowak, für das Ergreifen der Initiative in Sachen Festakt sowie die überaus gelungene Organisation und Durchführung der Veranstaltung sowie allen Anwesenden für ihr Erscheinen aufs Herzlichste dankte.

GRZEGORZ PAWŁOWSKI/REINHOLD UTRI/HANS-JÖRG SCHWENK













Eröffnung des Symposions und Begrüßung der Gäste im Namen der Universität Warschau

Anlässlich der heutigen feierlichen Zusammenkunft begrüße ich Sie alle und heiße Sie aufs Herzlichste willkommen. Ich danke Ihnen, dass Sie meiner Einladung zu diesem Symposium so zahlreich Folge geleistet und den Weg nach Warschau gefunden haben. Den Entschluss, den heutigen Festakt zu veranstalten, habe ich, übrigens und selbstverständlich nach vorheriger Absprache und Übereinkunft mit dem Rektor unserer Universität, gefasst, nachdem ich zu der Überzeugung gelangt war, dass wir es wirklich mit einem nicht alltäglichen, ja sogar außergewöhnlichen Ereignis zu tun haben, das es wert ist, im Rahmen eines entsprechenden Festakts begangen zu werden. Der außergewöhnliche Stellenwert dieses Ereignisses gründet dabei weder darin, dass wir heute ein Werk vorstellen, das unter der Federführung eines namhaften Professors unserer Universität entstanden ist, noch darin, dass dieses Werk sowohl von seinem Schöpfer als auch seinem Herausgeber feierlich an die Bibliothek unserer Universität überreicht wird, noch und geschweige denn darin, dass es sich um ein solch monumentales, aus insgesamt sage und schreibe 19 Bänden bestehendes Werk handelt, obwohl schon alleine dieser Umstand Respekt abnötigt und eine Würdigung verdient.

Der Ausnahmecharakter unserer heutigen Zusammenkunft wurzelt in drei wesentlichen Faktoren. Erstens stellen wir ein Werk vor, das die wissenschaftlichen Früchte des XII. Weltkongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) widerspiegelt und dokumentiert, wobei dieser in der Zeit vom 30. Juli bis 7. August 2010 in den Räumen der Universität Warschau abgehalten und von einem herausragenden Professor unserer Universität, Franciszek Gucza, nach Ablauf seiner fünfjährigen Amtszeit als Präsident der Vereinigung vorbereitet und ausgerichtet wurde; zweitens gilt es der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Funktion des Präsidenten der IVG Professor Franciszek Gucza von dessen Mitgliedern anlässlich deren Vollversammlung, mit der der Vorläuferkongress an der Pariser Sorbonne ausklang, als Ergebnis einer geheimen Abstimmung anvertraut wurde, was als besondere Auszeichnung nicht nur seiner Person, sondern auch unserer Universität und überhaupt der gesamten polnischen Wissenschaft zu werten ist, und zwar dies umso mehr, wenn man bedenkt, dass die Ehre, an die Spitze eines Weltverbandes zu treten, bislang nur einigen wenigen unserer Gelehrten zuteil wurde; und drittens schließlich schlägt der Umstand zu Buche, dass der Warschauer Weltkongress der IVG mit etwa 2000 angereisten Gästen eine Rekordteilnehmerzahl zu verzeichnen hatte, dass er in Fachkreisen unisono sowohl wissenschaftlich als auch organisatorisch als Riesenerfolg gewertet und dass am Schlussstag des Kongresses Professor Franciszek Gucza per Akklamation der Mitglieder zum neuen Ehrenpräsidenten der Vereinigung gekürt wurde.

Mit ganz besonderer Freude nehme ich die Anwesenheit auf dem heutigen Symposium von Frau Professor Katarzyna Chałasińska-Macukow zur Kenntnis, und dies vor allem deshalb, weil sie es war, die in jener Zeit, als Professor Franciszek Gucza zum neuen Präsidenten der IVG gewählt wurde und in die der Warschauer Weltkongress der IVG fiel, die Funktion der Rektorin der Universität Warschau ausübte und, was mir in diesem Zusammenhang noch viel wichtiger erscheint, weil sie es war, die, wie mir Professor Gucza mitteilte, ihn mit ermunternden Worten und der Zusage, ihm im Falle seiner Wahl jedwede nur erdenkliche Hilfe zukommen zu lassen, zur Kandidatur um das Amt des IVG-Präsidenten angeregt und dadurch letztlich in hohem Maße dazu beigetragen hat, dass Professor Gucza seine ursprünglich gehegten Bedenken hinsichtlich der Übernahme eines solch verantwortungsvollen und vor allem zeit- und kraftraubenden Amtes über Bord warf und in Paris als Bewerber um die Präsidentschaft der IVG ins Rennen ging.

Ich füge hinzu, dass Professor Franciszek Gucza in seiner neuen Eigenschaft als Ehrenpräsident der IVG nicht nur für die Druckreife und Redaktion der Vorträge, die während des Warschauer IVG-Weltkongresses gehalten und als würdig eingeschätzt wurden, für die Nachwelt in gedruckter Form verewigt zu werden, gesorgt, sondern darüber hinaus auch die finanziellen Mittel eingeworben und beschafft hat, die erforderlich waren und es erlaubt haben, die im Laufe der Veröffentlichung anfallenden Kosten zu decken, dass es ihm gelungen ist, einen Verlag zu finden, der bereit und in der Lage war, sich der Aufgabe der Publikation eines Werkes von so gewaltigem Umfang anzunehmen, und schließlich dass er im Einvernehmen mit dem Verlag sowie seinem in

Warschau gewählten Nachfolger im Amt des IVG-Präsidenten, dem hier ebenfalls zu meiner großen Freude anwesenden Professor Jianhua Zhu, eine neue wissenschaftliche Reihe mit dem Titel *Publikationen der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)* gegründet hat.

Ich weiß nur allzu gut, dass die Bewältigung all dieser Arbeiten alles andere als eine leichte Aufgabe darstellt. Dennoch, und davon können wir uns heute alle mit eigenen Augen überzeugen, hat es Professor Franciszek Gucza fertiggebracht, alle Hürden, die sich ihm in den Weg stellten, mit Bravour zu überwinden. Was die Herausgabe der Beiträge und Materialien des Warschauer IVG-Kongresses angeht, so hat sich Professor Franciszek Gucza entschlossen, dieses Unternehmen dem Peter Lang-Verlag mit Sitz in Frankfurt am Main anzuvertrauen. Dieser sei, wie mir Professor Gucza berichtete, sofort auf seine Anregung eingegangen und habe seinen Vorschlag angenommen, den ersten Satz dieser Reihe der Hauptbibliothek der Universität Warschau zur Verfügung zu stellen. Für diese wunderbare Geste danke ich dem hier anwesenden Vertreter des Peter Lang-Verlags, Herrn Oliver Waffender, von ganzem Herzen. Dabei verhehle ich nicht, dass mit dieser großzügigen Geste unsere Universität nicht nur in den Besitz und Genuss eines überaus wertvollen Sachgeschenks kommt, sondern dass ihr darüber hinaus auch gewaltige Ausgaben erspart wurden, wenn man bedenkt, dass in die Anschaffung und den käuflichen Erwerb der 19 Kongressbände auf dem Buchmarkt viele tausende von Euro hätten investiert werden müssen.

Es ist sicherlich keine Übertreibung, wenn ich behaupte, dass Professor Franciszek Gucza mit der Drucklegung und Redaktion der Beiträge des Warschauer IVG-Kongresses im Rahmen einer insgesamt 19 Bände umfassenden Reihe eine wahre Kärnerarbeit verrichtet hat. Im Namen unserer, der Warschauer Universität danke ich Ihnen, verehrter Herr Professor, für diese nicht hoch genug einzuschätzende Leistung, für Ihre Geduld, Ihren Einsatz und Ihr Durchhaltevermögen. Diese Publikation gestattet es nicht nur den Lesern unserer Universität, sondern über diesen Nutzerkreis hinaus generell allen Lesern, das wissenschaftliche Potential, das in der polnischen und ausländischen Germanistik schlummert und das mit den Kongressbänden freigesetzt wurde, hautnah zu erleben. Zugleich wird sich mit dieser Reihe das Andenken an eine wissenschaftliche Zusammenkunft von immenser Bedeutung, die in den Mauern unserer Universität stattgefunden hat, unauslöschlich ins Gedächtnis der Menschen einbrennen, und, was ich außerdem hervorheben möchte, mit dem Bild des Eingangstors zum historischen Campus als Logo auf dem Einband der Reihe wird der Name unserer Universität auf der ganzen Welt verbreitet.

Verehrte Gäste! Unser heutiges Treffen bietet gleichzeitig Anlass und Gelegenheit, Professor Franciszek Gucza Lob und Anerkennung zu zollen für seine Verdienste um die polnische Germanistik, für die enormen Anstrengungen, die er unternommen hat mit dem Ziel, ihr eine feste und gar führende Position innerhalb der Auslandsgermanistiken zu sichern, sie zu konsolidieren, sie auf die internationale Bühne zu heben und dort ihr Leistungsvermögen zu zeigen, sie inhaltlich zu bereichern und das von ihr abzudeckende ohnehin schon breite Spektrum der wissenschaftlichen Themen zu erweitern, sie als akademisches Fach zu etablieren, zu stabilisieren und zu modernisieren. Ich erinnere daran, dass es Professor Franciszek Gucza war, der 1990, also sobald dies möglich war, die Gunst der Stunde beim Schopf gepackt und die Initiative ergriffen hat, den Verband Polnischer Germanisten ins Leben zu rufen, dem er selbst nahezu drei Jahrzehnte lang als Präsident vorstand, worüber Sie sicherlich seine Nachfolgerin im Amt, Frau Professor Zofia Bedychowska, die im Laufe des heutigen Festakts ebenfalls noch zu Ihnen sprechen wird, noch näher informieren wird. Aber damit noch nicht genug: Auf das Engagement von Professor Franciszek Gucza geht nicht nur die Gründung des Verbandes Polnischer Germanisten zurück, sondern auch die Polnische Gesellschaft für Angewandte Linguistik verdankt ihr Entstehen seinem Vorbreschen, und dies bereits zehn Jahre früher.

Außerdem erinnere ich daran, dass Professor Franciszek Gucza auch der Schöpfer und Erfinder der Konzeptualisierung und Institutionalisierung der Angewandten Linguistik an unserer Universität ist, welche 1972 in die Tat umgesetzt wurde und die zu jener Zeit die einzige akademische Einrichtung ihrer Art war und weder in Polen noch in Europa noch in der übrigen Welt einen Vorläufer hatte. Durch seine wissenschaftliche Tätigkeit schuf Professor Franciszek Gucza die Grundlage für das Entstehen und Aufblühen einer polnischen Schule der Angewandten Linguistik

und leistete einen gewaltigen Beitrag zur Entwicklung neuer Disziplinen wie der Glottodidaktik und Translatorik sowie neuerdings der Kulturologie und Kommunikologie.

Franciszek Gruzca gehört zum engen und erlauchten Kreise der Professoren unserer Universität, die als erste das Interesse und die Aufmerksamkeit verschiedener Vertreter westeuropäischer und amerikanischer Universitäten auf sich zogen und die in der Folge zu Gastprofessuren im Ausland eingeladen wurden. Überdies halte ich es für angebracht, die heutige Feierstunde dazu zu nutzen, daran zu erinnern, dass Professor Franciszek Gruzca seinerzeit vor etwa 30 Jahren die Funktion eines Prorektors unserer Universität ausübte und in dieser Eigenschaft in jenem Zeitraum für das Zustandekommen von Kooperationsverträgen u.a. mit einer ganzen Reihe westdeutscher Universitäten (Konstanz, Saarbrücken, Essen, Hamburg, Tübingen, um nur einige zu nennen) verantwortlich zeichnete. Während meiner eigenen Aufenthalte an westdeutschen Universitäten konnte ich mich stets und überall persönlich von den deutlich spür- und sichtbaren Spuren überzeugen, die Professor Franciszek Gruzca mit seiner Tätigkeit an den jeweiligen Orten hinterlassen hat und die ich mir zunutze machen durfte. Ich stellte fest, dass seine Person und sein Wirken für immer und ewig im Gedächtnis aller haften geblieben sind, die mit ihm in Kontakt traten, wobei sich das Spektrum jenes Personenkreises von Professoren über Assistenten bis hin zum Verwaltungspersonal erstreckte. Und die Spuren, die er gelegt hat, das sei an dieser Stelle mit allem Nachdruck betont, beschränken sich keineswegs auf den wissenschaftlich-methodologisch-didaktischen Bereich, sondern übersteigen diesen bei weitem, indem sie auch auf das so überaus wichtige Gebiet der zwischenmenschlichen Beziehungen durchdrangen und sich dort niederschlugen.

Jedoch nicht nur Ihre Person und Persönlichkeit, verehrter Professor Gruzca, rufen in Deutschland bis auf den heutigen Tag und wohl noch lange darüber hinaus die angenehmsten Erinnerungen wach, es sind vor allem Ihr Einsatz und die Offenheit, mit der Sie auf- und angetreten sind, um in schwierigen Zeiten eine Brücke der Verständigung und Versöhnung zwischen Deutschen und Polen zu schlagen und die Hoffnung auf eine Zusammenarbeit zu nähren, die beiden Seiten zum Vorteil gereicht, an die man mit Freude und Dankbarkeit zurückdenkt. Seien Sie versichert, dass Sie es mit Ihrer bahnbrechenden Tätigkeit vielen Mitarbeitern unserer Universität erleichtert, wenn nicht gar überhaupt erst den Weg geebnet haben, Kontakte mit ausländischen Hochschulen zu knüpfen, und jüngeren Kolleginnen und Kollegen sowie unseren Studierenden den Zugang zu Auslandsstipendien verschafft haben, der ihnen ohne Ihr Engagement verwehrt geblieben wäre. Und nicht zuletzt hat das hohe Ansehen, das Sie in akademischen Kreisen sowohl im In- als auch im Ausland genießen, dazu geführt, dass unsere Rektoren und Prorektoren und überhaupt alle, die an unseren Universitäten Verantwortung tragen, heute weitaus weniger Schwierigkeiten zu überwinden haben, wenn es darum geht, mit ihren ausländischen Pendanten Kontakt aufzunehmen und zum Wohle aller Beteiligten zu kooperieren.

Wenn ich Sie persönlich begleiten und Zeuge Ihrer Gespräche mit deutschen Kolleginnen und Kollegen sein durfte, so habe ich stets mit freudigem Erstaunen festgestellt, mit welchem Respekt man Ihnen begegnet und welch großen Wert man den von Ihnen vertretenen Standpunkten beimisst. In der Wissenschaft im Allgemeinen und in den Geistes- und Sozialwissenschaften im Besonderen kommt es darauf an, eine eigene Meinung zu besitzen und in der Lage zu sein, diese inhaltlich zu begründen und gegebenenfalls auch zu verteidigen. Sie, verehrter Professor Gruzca, verfügen über diese Eigenschaft und Fähigkeit, wovon ich mich selbst oft genug überzeugen konnte, wenn ich Ihren Gesprächen beiwohnte. Mit Ihrem beherzten Auftreten haben Sie nicht nur sich selbst, sondern der gesamten polnischen Germanistik und nicht zuletzt auch und gerade unserer Universität einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Um es auf einen knappen Nenner zu bringen: Sie haben Warschauer und polnischen Wissenschaftlern, darunter insbesondere den Germanisten, viele Türen zu deutschen Universitäten geöffnet, und ein Ende dieser Entwicklung ist Gott sei Dank nicht in Sicht. Für all das, verehrter Professor Gruzca, danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

In Anerkennung all Ihrer Verdienste um das Wohl unserer Universität hat der Senat der Universität Warschau beschlossen, Sie, verehrter Herr Professor Gruzca, mit der Ehrenmedaille der

Universität Warschau auszuzeichnen. Verehrte Gäste, bitte gestatten Sie mir, den Text der Urkunde, die den Akt der Ehrung besiegelt, vorzutragen. Er lautet wie folgt:

„Anlässlich der Überreichung der wissenschaftlichen Akten des 12. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik habe ich die Ehre, Ihnen, Professor Franciszek Grucza, in Anerkennung Ihrer wissenschaftlichen, didaktischen und organisatorischen Leistungen im Namen des Senats der Universität Warschau die Medaille der Warschauer Universität zu überreichen – Warschau, März 2014.“

Verehrter Herr Professor Grucza! Lieber Franek! Indem ich Dir die Ehrenmedaille der Universität Warschau überreiche, gratuliere ich Dir ganz herzlich zu dieser Ehre, die Du wie kaum ein anderer verdient hast, und danke dir nochmals von ganzem Herzen für Deinen Beitrag zur Entwicklung der polnischen Germanistik und Angewandten Linguistik und damit zur Entwicklung unserer, der Warschauer Universität. Ebenso danke ich Dir für Deinen stets warmen und zuvorkommenden Umgang mit Menschen, für deine stetige Hilfsbereitschaft. Gleichzeitig wünsche ich Dir alles erdenklich Liebe und Gute auf Deinem weiteren sowohl beruflichen als auch privaten Lebensweg.

o. Prof. Dr. habil. ALOJZY Z. NOWAK
Prorektor der Universität Warschau für
Wissenschaft und internationale Zusammenarbeit

Aus dem Polnischen von Hans-Jörg Schwenk

Begrüßung der Teilnehmer des Symposions im Namen des Peter Lang-Verlages

Es ist mir eine große Ehre, heute als Vertreter des Peter Lang Verlages zu Ihnen sprechen zu dürfen. Wir freuen uns sehr, dass mit dem Erscheinen des einführenden Bandes vor gut einem Monat das große Werk „Die Akten des XII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) Warschau 2010“ erfolgreich abgeschlossen wurde.

Eine solche Edition ist etwas absolut Außergewöhnliches. Wir sind daher sehr stolz darauf, dass wir dabei mithelfen durften, die wissenschaftlichen Ergebnisse des geisteswissenschaftlichen Großereignisses, das 2010 hier in Warschau stattfand, zu publizieren – in gedruckter wie in elektronischer Form – und damit der internationalen Gemeinde der Germanistinnen und Germanisten weltweit zugänglich zu machen.

Die Edition gibt die Vorträge und Diskussionen einer ganzen Woche im August 2010 wieder: Beinahe zwei tausend Germanistinnen und Germanisten aus aller Welt waren hier in Warschau zusammengekommen, um sich über die neuesten Erkenntnisse und Forschungsergebnisse zur deutschen Sprache und Literatur auszutauschen. Um genau zu sein: der deutschen und verwandter Sprachen und Literaturen. Schließlich hatte die Luxemburgistik im Kongress-Programm genau so ihren Platz wie das Jiddische oder das Niederländische.

Das Themenspektrum reichte dabei vom Frühneuhochdeutschen bis zur Gegenwartsliteratur, von der Sprachgeschichte bis zum Fremdsprachenunterricht. Klassische literarische Themen wie die Deutsche Romantik und die Klassische Moderne hatten ebenso ihren Platz wie Naturkatastrophen oder Stadtvorstellungen als literarische Topoi. Auch die Grammatik kam zu ihrem Recht, ebenso die Onomastik, die Textlinguistik oder die Translationswissenschaft. Die Entwicklung von Deutsch als Fremdsprache nahm breiten Raum ein.

Mit Fragestellungen wie „Sprachwandel im digitalen Zeitalter“ und dem „Einfluss audiovisueller Medien auf die Sprachentwicklung“ nahm das Kongressprogramm aktuellste Entwicklungen auf. Besonders hervorheben möchte ich das Thema „Interkulturelles Verstehen“. Dies war nicht nur der Schwerpunkt einer bestimmten Sektion. Vielmehr handelt es sich dabei um ein Leitmotiv des Kongresses insgesamt, unter dem sich viele der – scheinbar – speziellen Themen subsumieren ließen, und gerade darin zeigt sich, in welch hohem Maß ein wissenschaftlicher Kongress auch einen Beitrag zur Verständigung über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg zu leisten vermag.

Gut tausendzweihundert Beiträge zu über 60 Themen kamen also zusammen und wollten im Rahmen der Kongressakten publiziert werden. Einen umfassenderen Überblick über den Forschungs- und Entwicklungsstand der internationalen Germanistik wird man schwerlich finden.

Im Fußball heißt es: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“. Übertragen auf die Wissenschaft könnte man sagen: „Nach dem Kongress ist vor der Publikation“. Die gewaltige Menge an Artikeln, Forschungsberichten und Diskussionsbeiträgen musste nun in eine verbreitbare Form gebracht werden. Der Peter Lang Verlag veröffentlicht seit über 40 Jahren geisteswissenschaftliche Arbeiten und sorgt für ihre Verbreitung in der internationalen wissenschaftlichen Gemeinde. Heute sind über 50.000 Titel lieferbar, und in jedem Jahr kommen gut 1.200 dazu. Aber vermutlich hat ein Werk wie die Edition der „Akten des XII. Internationalen Germanistenkongresses“ in der Geschichte des Verlags seinesgleichen nicht.

Dem englischen Dichter Samuel Johnson wird der Ausspruch zugeschrieben: „Große Werke vollbringt man nicht mit Kraft, sondern mit Ausdauer.“ Ich glaube, im Fall dieses Editionsvorhabens hat es eine Menge von beidem gebraucht. Die Nacharbeiten nach dem Kongress haben über ein Jahr in Anspruch genommen, bis alle Beiträge publikationsreif überarbeitet waren. Schließlich konnten die „Akten“ in dichter Folge in den Jahren 2012 und 2013 gedruckt und publiziert werden. Die Publikationsgeschichte folgt dabei übrigens tradierten Mustern bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten: Die Einleitung entstand erst, als alle Teilbände fertig waren.

Bei der Edition handelt es sich, das will ich besonders hervorheben, um eine beeindruckende Leistung aller daran beteiligten Herausgeberinnen und Herausgeber, Autorinnen und Autoren. Ihnen allen möchte ich seitens des Verlags meine Hochachtung aussprechen, und bei Ihnen möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Ohne ihre kontinuierliche, engagierte Mitarbeit wäre es kaum möglich gewesen, die Edition so zu verwirklichen, wie wir sie heute vor uns haben.

Mein besonderer Dank gilt dabei Herrn Prof. Franciszek Gruzca, der nicht nur den Warschauer Kongress initiiert und organisiert hat, sondern auch so etwas wie der Vater der Editionsreihe ist und ihr an vielen Stellen entscheidende Impulse gegeben hat.

In der endgültigen Fassung ist das Werk auf stolze 19 Bände mit fast 7.000 Druckseiten angewachsen. Wer es gern profan beschrieben haben möchte: ein guter halber Regalmeter und deutlich über 10 Kilo Gewicht (ich weiß es genau, denn ich habe die Edition in meinem Koffer nach Warschau mitgebracht). Gewicht und Platzbedarf brauchen aber niemanden vom Erwerb der Edition abzuhalten. Schließlich erscheint sie zeitgleich in zeitgemäßer elektronischer Form.

Ich glaube, die Gründerväter der Internationalen Vereinigung für Germanistik wären mit dem Warschauer Kongress und seinen Arbeitsergebnissen hoch zufrieden – und dabei meine ich nicht in erster Linie die zweifellos beeindruckende Menge der Druckseiten, sondern den Geist der Edition und den Schatz an darin angesprochenen Themen und die Vielzahl der in ihr angestoßenen Diskurse.

Ich wünsche der Edition die Aufmerksamkeit, die sie verdient. Und vielleicht können wir mit der Schenkung eines Exemplars an die Bibliothek der Universität Warschau dazu einen kleinen Beitrag leisten.

OLIVER WAFFENDER,
Programmleiter – Global Programme Manager

Rede des Leiters des Kulturreferats der Deutschen Botschaft in Warschau

Ich danke Ihnen ganz herzlich für die Einladung zur Teilnahme an der Präsentation der Edition der Akten des XII. Internationalen Germanistenkongresses vor fast 4 Jahren hier in Warschau. Alle, die damals nicht dabei gewesen sind, erhalten heute eine Vorstellung von dem, was der Kongress damals in etwas mehr als einer Woche geleistet hat. Die Zahlen wurden bereits genannt: 19 Bände mit über 6.800 Seiten. Dieser Kongress hat offensichtlich nicht getanz, sondern richtig hart gearbeitet.

Ich will aber hier und heute nicht ex post die Qualität des XII. Internationalen Germanistenkongresses beurteilen und sie schon gar nicht an Zahlen festmachen. Aber natürlich beeindruckt mich diese Zahlen – und sie freuen mich auch. Sie freuen mich, weil sie Ausweis eines großartigen wissenschaftlichen Interesses an unserer Sprache, unserer Kultur und damit an unserem Land sind. Alleine damit wird der besondere Mehrwert der Auslandsgermanistik über ihren engeren wissenschaftlichen Kern hinaus deutlich. Sie ist ein Fundament interkultureller Kompetenz und weltweit Türöffner für vertieftes Verständnis unseres gesamten Sprach- und Kulturraumes.

Sie, sehr geehrter Herr Professor Gruzca, haben in Ihren verschiedenen Funktionen nicht nur der wissenschaftlichen Disziplin gedient, sondern sich in dem eben von mir beschriebenen Sinne um weit mehr verdient gemacht: Sie haben Brücken geschlagen zwischen den Menschen in unseren beiden Ländern und damit zur Festigung und Vertiefung der gegenseitigen Freundschaft beigetragen. Und: Sie haben dies schon zu Zeiten getan, als der offene Einsatz für Verständigung und Versöhnung mit Deutschland hier in Polen auch persönlichen Mut erforderte.

Für Ihre Verdienste wurden Sie ganz zu Recht mehrfach auch von Deutschland ausgezeichnet, u.a. mit der Goethemedaille und dem Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Sie haben sich niemals auf solchen Lorbeeren ausgeruht. Ganz im Gegenteil: Auch Ihre Herausgeberschaft der heute präsentierten Dokumentation unterstreicht das. Ich möchte das besonders deshalb hervorheben, weil Sie sich dabei nicht auf einen riesigen Apparat stützen konnten oder etwa die Arbeit in größerem Maße hätten delegieren können. Sie mussten gewissermaßen jede der 6.800 Seiten selbst in die Hand nehmen. Hierfür gebührt Ihnen unsere große Anerkennung.

Dass Sie, lieber Herr Professor Gruzca, nicht ganz zum Einzelkämpfer werden mussten, ist Ihnen, sehr geehrter Herr Waffender, und dem Verlag Peter Lang in Frankfurt zu verdanken, der die Herausgabe ermöglicht hat. Durch Ihre großzügige Geste findet die Edition auch den ihr gebührenden Platz: die Hauptbibliothek der Warschauer Universität !

Ich freue mich sehr, dass ich als Vertreter der Deutschen Botschaft heute dabei sein darf und danke Ihnen noch einmal herzlich für die Einladung!

DIETER REINL

Leiter des Kulturreferats der Deutschen Botschaft Warschau

Ansprache des amtierenden Präsidenten der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)

Es ist mir eine große Ehre, heute an der feierlichen Zeremonie zur Gesamtausgabe der IVG-Akten vom XII. IVG Kongress an der Universität Warschau teilnehmen zu können. Ich danke Ihnen, Herr Prorektor, sehr für die freundliche Einladung dazu.

Wie wir uns noch gut erinnern können, war die erfolgreiche Veranstaltung des Weltkongresses der IVG 2010 in Warschau unter der Regie meines Vorgängers Prof. Franciszek Grucza ein Höhepunkt für die Entwicklung der internationalen Germanistik. Sowohl der Umfang der Teilnehmerzahl, als auch die wissenschaftlichen Leistungen der zahlreichen Vorträge und Diskussionen erreichen ein neues Niveau in der Geschichte der IVG. Die Errungenschaften dieses Weltkongresses sind nun dank der herausragenden und unermüdlichen wissenschaftlichen Feinarbeiten von meinem verehrten Vorgänger Prof. Dr. Franciszek Grucza in Zusammenarbeit mit den Sektionsleitern, den polnischen Kolleginnen und Kollegen, und vor allem mit der selbstlosen Unterstützung von der ganzen Familie Grucza, und auch dank der sorgfältigen Redaktionsarbeiten vom Peter Lang Verlag in sehr guter Form von 19 Bänden der IVG-Akten zustande gekommen. An dieser Stelle möchte ich in meiner Eigenschaft als amtierender IVG-Präsident meinem Vorgänger, dem Ehrenpräsidenten der IVG, meinem Freund Franciszek Grucza, dem Peter Lang Verlag und dem polnischen Verband der Germanisten meine herzliche Gratulation aussprechen.

Meine Damen und Herren, die Gesamtausgabe der IVG-Akten vom XII. Weltkongress der IVG in Warschau bedeutet nicht nur einen erfolgreichen Abschluss der IVG-Arbeiten in Warschau, sondern es ist tatsächlich ein Vorbild für mich als Nachfolger von Herrn Franciszek Grucza und für die chinesischen Germanisten bei der Vorbereitung des XIII. Weltkongresses der IVG 2015 in Shanghai. Sie ist ein neuer Meilenstein für die weitere intensive Zusammenarbeit unter den Germanisten weltweit und für die Zukunft der internationalen Germanistik.

In diesem Sinne bin ich fest davon überzeugt, dass die Internationale Vereinigung für Germanisten auch in der Zukunft weiterhin mit den polnischen Germanisten eng zusammenarbeiten, unsere wissenschaftliche Tradition und Freundschaft fortsetzen wird.

Vielen Dank!

Professor JIANHUA ZHU
Präsident der Internationalen Vereinigung für Germanistik

Rede der Präsidentin des *Verbandes Polnischer Germanisten* (VPG)

Die Frucht des XII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik, der 2010 auf dem historischen Gelände der Warschauer Universität tagte, liegt nun in ihrer Vollständigkeit vor. Die Edition beeindruckt sowohl durch ihren Umfang von rund 6 800 Seiten als auch die Aufmachung. Sie besticht durch die inhaltliche Vielfalt und wissenschaftliche Gewissenhaftigkeit der darin präsentierten Forschungsergebnisse der Germanistik weltweit.

Die hochwürdige, aber zugleich höchstens anspruchsvolle Aufgabe, den Kongress, dessen Akten heute präsentiert werden, zu organisieren, fiel in – wie es sich herausstellen sollte – die letzte Amtszeit von Prof. Franciszek Gruzca,¹ dem Gründer, über 20 Jahre hindurch dem Präsidenten, heutzutage Ehrenpräsidenten des Verbandes Polnischer Germanisten und ebenfalls Ehrenpräsidenten der Internationalen Vereinigung für Germanistik. Die Präsentation der Akten des XII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik krönt deshalb nicht nur den Warschauer Weltkongress der IVG, sondern auch die langjährige Tätigkeit des Gründungs- und Ehrenpräsidenten des Verbandes Polnischer Germanisten und gibt uns die besondere Gelegenheit, kurz über die Geschichte des VPG zu reflektieren.²

Die Gründung des Verbandes Polnischer Germanisten im Jahre 1991, einer Organisation mit wissenschaftlichem Charakter, mit der die polnische Germanistik ihre Vertretung bekam, geht auf die Initiative von Prof. Franciszek Gruzca aus dem Jahre 1990 zurück. Die besondere Bedeutung dieser Initiative besteht nicht nur darin, dass es die erste Organisation dieser Art in der Geschichte der polnischen Germanistik, gar in der Geschichte der polnischen Fremdsprachenphilologie ist. Geschaffen wurde damit eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Germanistiken und ein Forum für Debatten über die Zukunft der Germanistik. Der wissenschaftliche Charakter des Verbandes lag dieser Initiative von Anfang an zugrunde.

Schon im Dezember 1992 organisierte der Verband die erste wissenschaftliche Tagung, die den Vorurteilen und Stereotypen zwischen Deutschen und Polen gewidmet war.³ Der symbolische Charakter der Konferenz drückte sich darin aus, dass die Konferenz in beiden Sprachen und in beiden Städten – Zgorzelec und Görlitz – tagte, in den Städten, die infolge des 2. Weltkrieges aus einer geteilten Stadt entstanden sind und erst nach 1989 begannen, zu einem Organismus zusammen zu wachsen.

In den beinahe 25 Jahren seit der Gründung des Verbandes Polnischer Germanisten gab es mehrere Jahrestagungen und andere wichtige Ereignisse mit drei Höhepunkten.

Der erste Höhepunkt, der nach Rang und Bedeutung die erste internationale Konferenz des Verbandes in Zgorzelec /Görlitz übertroffen hat, war der 1996 organisierte internationale Kongress *Deutsch und Auslandsgermanistik in Mitteleuropa. Geschichte – Stand – Ausblicke*,⁴ mit

¹ *Der Mensch und Seine Sprachen*. Festschrift für Professor Franciszek Gruzca, hrsg. von Magdalena Olpińska-Szkiełko, Sambor Gruzca, Zofia Berdychowska, Jerzy Żmudzki. Peter Lang, Frankfurt/M. 2012.

Mensch-Sprachen-Kulturen. Beiträge der internationalen wissenschaftlichen Jahrestagung des Verbandes Polnischer Germanisten, 25.-27. Mai 2012, Warszawa, hrsg. von Grzegorz Pawłowski, Magdalena Olpińska-Szkiełko, Silvia Bonacchi. Euro-Edukacja, Warszawa 2012.

² Die Reflexion stützt sich teilweise auf die Darstellung von Magdalena Olpińska-Szkiełko „Stowarzyszenie Germanistów Polskich. Powstanie, rozwój i dokonania w latach 1990 – 2012”, die 2014 in Kraków im Verlag Wysoki Zamek erscheinen wird und die darin aufgeführte Literatur.

³ *Vorurteile zwischen Deutschen und Polen / Uprzedzenia między Polakami i Niemcami*. Materialien des deutsch-polnischen wissenschaftlichen Symposiums 9.-11.12.1992 Zgorzelec und Görlitz, hrsg. von Franciszek Gruzca, in Zusammenarbeit mit Tadeusz Namowicz, Wolfgang Heinemann, Gerd Antos. Deutschsprachige Version 212 Seiten, polnischsprachige Version 200 Seiten, 1994.

⁴ *Deutsch und Auslandsgermanistik in Mitteleuropa. Geschichte - Stand – Ausblicke*. Dokumentation einer internationalen Konferenz 10.-12.10.1996 Warszawa, hrsg. von Franciszek Gruzca, in Verbindung mit: Tadeusz Namowicz, Józef Wiktorowicz, Lech Kolago. Graf-Punkt, Warszawa, 592 Seiten, 1998.

dem der VPG die damals wie auch heute aktuelle Diskussion über die Situation des Deutschen und die Spezifik der Auslandsgermanistik gegenüber der Germanistik in den deutschsprachigen Ländern startete. Dank diesem wissenschaftlichen Höhepunkt erlangte die polnische Germanistik den Status der wichtigsten „Auslandsgermanistik“ in Europa und die Position des VPG in Polen hat sich gestärkt.

Der zweite Höhepunkt war der im Jahre 2000 vom Verband veranstaltete sog. „Millenium-Kongress“ *Tausend Jahre polnisch-deutscher Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik*, zu dem 360 Teilnehmer aus mehreren Ländern kamen. Der Ertrag war ein rund eintausend Seiten dicker Band. Sowohl in wissenschaftlicher als auch in politischer Hinsicht war es ein wichtiges Ereignis, das zugleich die wissenschaftliche und die organisatorische Reife des Verbandes für weitere verantwortungsvolle Aufgaben beschleunigte und bewiesen hat.

Da „Aller guten Dinge drei sind“, muss man sagen, dass auch im Falle des dritten Höhepunktes in der Geschichte des Verbandes Polnischer Germanisten, ja schlechthin der polnischen Germanistik, des 2010 in Warschau veranstalteten Weltkongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik *Vielfalt und Einheit der Germanistik weltweit*, die hervorragende Kooperation, Koordination und Kommunikation diejenigen Faktoren darstellten, ohne die sein Gelingen nicht möglich gewesen wäre. Entscheidend waren dabei das hohe internationale Ansehen und das persönliche Engagement des Präsidenten des VPG. Die Kandidatur Prof. Franciszek Gruzcas in der Wahl zum Präsidenten der IVG fand 2005 während der Jahrestagung des Verbandes Polnischer Germanisten in Kraków⁵ klare Zustimmung und nach der erfolgreichen Wahl in Paris desselben Jahres durch die Stärke, Reife und Bereitschaft der polnischen Germanistik und des immerhin noch recht jungen, aber auch recht starken Verbandes Polnischer Germanisten die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung des Kongresses der IVG im Jahre 2010 in Warschau. Den Veranstaltern ist es gelungen, Leiter und Ko-Leiter der Sektionen zu gewinnen, welche ihrerseits weltweit Sprecher finden konnten, die seit Jahren die germanistische Forschung und Lehre in den Germanistiken der einzelnen Länder und international auf einem hohen Niveau vertreten. Die persönlichen Begegnungen und der wissenschaftliche Dialog in den Kongresstagen wurden in vielen Fällen der Beginn einer längerfristigen internationalen Zusammenarbeit.

Was ich 1996 während des ersten Höhepunktes, des sog. „ersten Kongresses der mitteleuropäischen Germanistik“ zusammen mit einigen Kongressteilnehmern, u.a. mit Prof. Tadeusz Namowicz, miterleben durfte und was in die Geschichte des Verbandes Polnischer Germanisten eingegangen ist, sind die von Prof. Aleksander Szulc an Prof. Franciszek Gruzca gerichteten Worte, dass ihr gemeinsamer Lehrer und Meister, Prof. Ludwik Zabrocki, die polnische Germanistik aufgebaut, während Professor Franciszek Gruzca sie europäisiert hat. Gestatten Sie, dass ich in diesem Sinne fortführe: Herr Professor Gruzca, Sie haben im nächsten Schritt der polnischen Germanistik die Weltgeltung verliehen.

Das Erscheinen und die heutige Präsentation der Gesamtedition der Akten des XII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik sei allen, die ich hier leider nicht einzeln aufführen kann, die sich aber um das Zustandekommen und den durchschlagenden Erfolg des Kongresses und der Gesamtedition der Kongressakten verdient gemacht haben, der höchste Preis und Lob. Ich kann aber nicht umhin, die Verdienste der Rektoren der Warschauer Universität hervorzuheben – der damaligen Magnifizienz Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Katarzyna Chałasińska-Macukow und des heute amtierenden Prorektors für wissenschaftliche Forschung und Zusammenarbeit, Prof. Dr. Alojzy Nowak, unter dessen Schirmherrschaft die heutige Feier stattfindet. Der Dank gebührt auch allen mittragenden und kooperierenden deutschen und polnischen Einrichtungen des öffentlichen Lebens und Wissenschaftsorganisationen, die durch Zuwendungen und Förderung von ausländischen Germanisten ihre Teilnahme an dem Kongress und die Gesamtedition der Kongressakten ermöglicht haben. Nicht unerwähnt darf bleiben der heute von Herrn Oliver Waffender, Program-

⁵ *Germanistische Erfahrungen und Perspektiven der Interkulturalität*. Materialien der Jahrestagung des Verbandes Polnischer Germanisten 22.-24. April 2005 Kraków, hrsg. von Franciszek Gruzca und Hans-Jörg Schwenk, Magdalena Olpińska. Euro-Edukacja, Warszawa 2005.

mleiter des Verlags, repräsentierte und hier vor Ort bestens mit der Germanistik kooperierende und von Herrn Łukasz Gałecki vertretene Internationale Verlag der Wissenschaften Peter Lang GmbH in Frankfurt/M., in dem die Akten erschienen sind. Ihnen allen, Ihrem persönlichen Einsatz aus Verbundenheit mit den Zielen und Aufgaben der Germanistik, allen voran dem Gründer- und Ehrenpräsidenten des VPG, verdanken wir dieses monumentale Werk.

Sehr geehrter Herr Ehrenpräsident, lieber Herr Professor Gruzca! Nehmen Sie bitte – persönlich als *spiritus movens* dieser höchst erfolgreichen und höchst bereichernden wissenschaftlichen Ereignisse, wie auch stellvertretend für alle in welcher Form und Eigenschaft auch immer daran Beteiligten – meine herzlichsten Gratulationen entgegen als Würdigung Ihrer Leistung, die in Art und Ausmaß kaum zu überbieten ist.

Zum Schluss bleibt es noch den Autoren und den Herausgebern zu wünschen, dass dieses imposante 19-bändige Werk, das die Themenbereiche der 60 Sektionen des Weltkongresses, die Ansätze und Forschungsparadigmen in der Germanistik des 21. Jahrhunderts in ihrer weltweiten Vielfalt und Einheit erkennen lässt, eine ebenfalls weltweite Resonanz findet und damit zum fortwährenden Gedeihen der polnischen und der internationalen Germanistik wie auch der Weltgemeinschaft der Germanisten beiträgt. Damit sei auch die Brücke geschlagen zum Erfolg des nächsten Weltkongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik 2015 in Schanghai.

ZOFIA BERDYCHOWSKA

Präsidentin des Verbandes Polnischer Germanisten

Ansprache und Dankesworte des Ehrenpräsidenten der *Internationalen Vereinigung für Germanistik* (IVG) und des *Verbandes Polnischer Germanisten* (VPG)

Heute geht ein weiterer besonderer Abschnitt meiner beruflichen Arbeit zu Ende – ein Abschnitt, der beinahe 10 Jahre andauerte. Seine Vorgeschichte begann Anfang Mai 2005 während der Jahrestagung des *Verbandes Polnischer Germanisten* (VPG), die damals an der Jagiellonen-Universität stattfand. Den Anfang der Vorgeschichte bildete das Ergebnis einer dort vollzogenen geheimen Abstimmung darüber, wen die Mitglieder des Verbandes damit beauftragen möchten, in Paris bei der Wahl des neuen Präsidenten der *Internationalen Vereinigung für Germanistik* (IVG) für die Amtsperiode 2005-2010 zu kandidieren. Und den Anstoß zu der Abstimmung darüber gab ein an mich als dem Vorsitzenden des Verbandes gerichteter Brief des damaligen Präsidenten der IVG, in dem er die Frage stellte, ob denn Polen nicht bereit wäre, einen Kandidaten für seine Nachfolge zu benennen. Die in Krakau versammelten Mitglieder des VPG haben einstimmig mich zum Kandidaten dafür auserkoren.

Als das Ergebnis der Wahl bekannt wurde, erklärte ich mich bereit, mich ihm zu beugen, jedoch endgültig erst dann, wenn ich Sicherheit darüber gewonnen habe, dass ich im Falle des Gewinnens der Wahl mit entsprechender Unterstützung des Dekans meiner damaligen Fakultät an der Warschauer Universität, insbesondere aber der damals gerade neu gewählten Rektorin meiner Universität, d.h. der hier neben mir sitzenden und von mir sehr verehrten Frau Professor Katarzyna Chałasińska-Macukow, rechnen kann. Nachdem mir beide ausdrücklich versichert hatten, dass ich im Falle der Wahl zum nächsten IVG-Präsidenten fest auf sie zählen kann, habe ich mich endgültig dazu entschieden, in Paris zu kandidieren.

Die Geschichte der Arbeit, die ich während des zu Beginn angesprochenen Zeitabschnitts meines Lebens in Sachen IVG erfüllte, begann am 3. September 2005 an der *Sorbonne* in Paris, und zwar in dem Augenblick, in dem mich (wiederum in einer geheimen Wahl) die Mitglieder der *Internationalen Vereinigung für Germanistik* mit der Funktion des „neuen“ Präsidenten der IVG betrauten. Und heute geht sie zu Ende. Man kann diesen Abschnitt meiner Arbeit in zwei Teile gliedern. Der erste endete Anfang August 2010 in dem Augenblick, in dem der bereits von Herrn Prorektor Nowak erwähnte XII. Kongress der IVG zu Ende ging. Der zweite Teil begann in demselben Augenblick und kommt heute zu seinem Abschluss. Die Hauptfrucht des ersten Teils bildete der Kongress und die ihn abschließende Vollversammlung der IVG-Mitglieder. Die Hauptfrucht des zweiten Teils bilden die heute zum ersten Mal komplett vorgestellten 19 Bände der Materialien des Warschauer IVG-Kongresses.

So wie der Warschauer Kongress der größte IVG-Kongress aller Zeiten war, so hat auch die Reihe der Konferenzbände alle bisherigen Umfangsrekorde geschlagen. Zuerst nahm ich an, dass dafür 16 Bände genügen würden, aber schließlich stellte sich heraus, dass man dem Kongress 19 Bände „widmen“ muss. Ich erwähne diesen Umstand vor allem deswegen, weil er einen deutlichen Anstieg der Verlagskosten bewirkte und mich dazu zwang, zusätzliche Geldmittel einzuwerben. Die Bewältigung dieses Problems war keine leichte Aufgabe, aber dank des Wohlwollens verschiedener, hauptsächlich deutscher Institutionen, gelang es mir, auch dieses Hindernis zu überwinden.

Doch trotzdem bin ich mir heute nicht sicher, ob ich mich 2005 darauf eingelassen hätte, die Pflichten des IVG-Präsidenten zu übernehmen, wenn ich schon damals genau gewusst hätte, wie viel Zeit, Energie und auch Nerven mich die ordnungsgemäße Erfüllung aller mit dieser Funktion verbundenen Aufgaben kosten würde. Aber ich sage auch ganz offen, dass ich die Entscheidung, die Verantwortung für die IVG für den Zeitraum 2005-2010 zu übernehmen, keinesfalls bereue.

Unter anderem deswegen nicht, weil die Erfüllung dieser Aufgaben mich gewissermaßen dazu gezwungen hat, intensiver und gründlicher zugleich sowohl über die Germanistik, und die nicht nur in ihrem polnischen, sondern europäischen sowie globalen Ausmaße, über die Lehr- und Forschungsaktivitäten der Fakultät für Angewandte Linguistik, deren Mitglied ich damals war, und *last but not least* auch der Warschauer Universität insgesamt nachzudenken; weil ich im Laufe meiner Präsidentschaft die Probleme, mit denen sich nicht nur die Germanistik, sondern auch an-

dere Fremdphilologie in verschiedenen Ländern auf der ganzen Welt auseinander setzen müssen, besser als zuvor erkannt habe. Mit einem Satz: Ich bereue es nicht, weil sich infolge der Ausübung der Funktion des IVG-Präsidenten mein Wissen nicht nur über die Germanistik weltweit, sondern auch über die Welt der akademischen Aktivitäten im Allgemeinen – sowohl über die sie konstituierenden Subjekte als auch über die sie ausmachenden Institutionen – wesentlich bereichert und vertieft hat. Wenn es mir meine Gesundheit und meine Kräfte erlauben, werde ich die Ergebnisse meiner geistigen Auseinandersetzung mit der Welt der Germanistik und der Welt der akademischer Aktivitäten jeweils in einer separaten Monographie innerhalb der kommenden zwei-drei Jahre präsentieren.

Meine Damen und Herren! Auch das sei heute in aller Deutlichkeit wiederholt: Wenn es mir gelungen ist, alle angesprochenen Schwierigkeiten, auf die ich während der beiden Teile des heute zu Ende gehenden Abschnittes meiner Berufstätigkeit gestoßen bin, zu überwinden, dann ist dies der Hilfe zahlreicher Personen und Institutionen zu verdanken. Ich habe mich schon bei allen, die mir geholfen haben, bedankt, unter anderem „in schriftlicher Form“ im ersten Band der Akten, die wir heute präsentieren und die wir der Warschauer Universitätsbibliothek feierlich übergeben werden. Dennoch möchte ich heute wenigstens den folgenden Personen noch einmal öffentlich herzlich für die mir geleistete Hilfe danken: meiner Frau, Dr. Barbara Grucza, die mir alle Tage zu jeder Stunde zur Seite stand; Frau Professor Katarzyna Chałasińska-Macukow, die während der Ausübung meiner Funktion als IVG-Präsident das Amt des Rektors dieser Universität innehatte; Herrn Professor Władysław Figarski sowie Herrn Professor Sambor Grucza, die in jener Zeit das Amt des Dekans meiner Fakultät, d.h. der Fakultät Angewandte Linguistik, bekleideten; Frau Professor Magdalena Olpińska-Szkiefko, die über die ganze Zeit hinweg ehrenamtlich als IVG-Schatzmeisterin fungierte; Herrn Professor Hans-Jörg Schwenk und Herrn Dr. Reinhold Utri, die nacheinander in die Rolle des IVG-Generalsekretärs schlüpften; Frau Dr. Justyna Zając und Frau Ewa Bartoszewicz, die mir sowohl bei der Vorbereitung des Kongresses als auch bei einem Großteil der Publikationsreihe geholfen haben.

Einen herzlichen Dank möchte ich auch an Herrn Oliver Waffender richten, stellvertretend für alle Mitarbeiter des Internationalen Verlagshauses Peter Lang aus Frankfurt am Main. Ich danke Ihnen für die außerordentlich fruchtbringende und problemlose Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Publikation der Kongressbände. Und *last but not least* danke ich der Direktorin der Warschauer Universitätsbibliothek, Frau Professor Jolanta Talbierska, dafür, dass Sie uns in diesen Saal eingeladen hat.

Und nun möchte ich mich auf eine ganz besonders herzliche Art und Weise bei Herrn Prorektor Alojzy Nowak bedanken. Die Tatsache, dass der Abschnitt meiner beruflichen Arbeit in Sachen IVG derart feierlich abgerundet werden kann, verdanke ich seiner Initiative und seinen Bemühungen. Damit haben Sie, Herr Prorektor, gewissermaßen den Kreis der Unterstützung meiner Arbeit für die IVG geschlossen, den seinerzeit Frau Rektorin Chałasińska-Macukow geöffnet hatte. Mit erfreulicher Genugtuung habe ich die von Ihnen beiden verlaubliche Bemerkung vernommen, dass meine Arbeit für die IVG auch mit Blick auf die Interessen unserer Universität als wichtig einzuschätzen ist. Für diese Anerkennung danke ich Ihnen beiden ganz besonders. Ihre Würdigung meiner für unsere Universität geleistete Arbeit in der Zeit, als ich die Funktion eines ihrer Prorektoren ausübte, hat mich zutiefst gerührt. Ich danke Ihnen dafür von Herzen. Gleichzeitig bitte ich Sie, Herr Prorektor Nowak, die Worte meiner Dankbarkeit auch an Herrn Rektor Pałys und den Senat der Warschauer Universität, und dabei insbesondere die Worte meiner Dankbarkeit für die Auszeichnung mit der Ehrenmedaille unserer Universität, weiterzuleiten.

Von Herzen danke ich auch Frau Rektorin Katarzyna Chałasińska-Macukow, Herrn Programmleiter Oliver Waffender, Herrn Präsidenten Jianhua Zhu, Herrn Botschaftsrat Dieter Reinl, Frau Vorsitzender Zofia Berdychowska und Frau Direktorin Talbierska – vor allem dafür, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um diese Feierstunde nicht nur durch Ihre Anwesenheit, sondern auch noch zusätzlich jeweils mit einer Ansprache zu bereichern. Ganz besonders danke ich Ihnen allen aber auch für die guten Worte, die Sie heute im Zusammenhang mit meiner Person und/oder meiner Arbeit gefunden haben. Und Ihnen allen, Meine Damen und Herren Gäste, danke ich von Herzen dafür, dass Sie zu dieser Feier gekommen sind und mir dadurch Ihre Sympathie bekundet

haben. Abschließend möchte ich Sie im Namen des Peter Lang-Verlags, im Namen der Polnischen Germanisten und der Sozialen Akademie der Wissenschaften, meinem jetzigen Arbeitgeber, in den Saal nebenan zu einem mittäglichen Buffet einladen.

FRANCISZEK GRUCZA

Vielfalt und Interkulturalität der internationalen Germanistik: Humboldt-Kolleg 2014 durchgeführt in Shanghai an der Tongji-Universität

Zwischen dem 25. und 28. Mai fand die internationale Fachtagung mit dem Thema „Vielfalt und Interkulturalität der internationalen Germanistik“ im Rahmen des Humboldt-Kollegs 2014 Shanghai an der Tongji-Universität (Shanghai/China) erfolgreich statt. Die Tagung wurde von der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert, von dem Humboldt-Club Shanghai gemeinsam mit der Deutschen Fakultät der Tongji-Universität veranstaltet und von dem Deutschen Akademischen Zentrum (DAZ) und dem Chinesisch-Deutschen Campus (CDC) der Tongji-Universität unterstützt. Über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligten sich an der Tagung. Darunter waren über 20 Teilnehmer, die aus dem deutschsprachigen Raum, Europa, Lateinamerika, den USA, Japan und Korea kamen.

Die Tagung wurde am Nachmittag des 25. Mai 2014 in der Halle des Tongwen-Gebäudes der Tongji-Universität mit einer musikalischen Umrahmung der traditionell chinesischen Melodien feierlich eröffnet, und zwar unter der Leitung des Senatsdirektors des Kollegs für Fremdsprachen der Tongji-Universität, Herrn Prof. Li Ligui. Der Vizepräsident der Tongji-Universität Herr Prof. Dr. Wu Zhiqiang, der Generalkonsul des Deutschen Generalkonsulats Shanghai Herr Dr. Wolfgang Röhr, die Programmkoordinatorin der Abteilung Förderung und Netzwerk des Referats Asien der Alexander von Humboldt-Stiftung Frau Katja Schmidt, die Leiterin des DAAD-Referats „Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremdsprache“ Frau Dr. Ursula Paintner, der Präsident des Humboldt-Clubs Shanghai Herr Prof. Dr. Zhu Jianhua und die Stellvertretende Generalsekretärin der Humboldt-Vereinigung Beijing Frau Prof. Dr. Qian Minru haben zur Eröffnung der Tagung Grußworte an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerichtet.

An die Eröffnung schlossen sich drei Festvorträge an, die sich rund um den Schlüsselbegriff „Germanistik weltweit“ drehten. Herr Prof. Dr. ... Eichinger, Direktor des Instituts für deutsche Sprache (IDS), ging in seinem Vortrag „Vielfalt der Herausforderungen – Variation in der Sprache. Am Beispiel der deutschen Sprache von heute“ davon aus, dass die weltumgreifenden Veränderungen für die deutsche Sprache und die Germanistik in mehrfacher Hinsicht erhebliche Folgen mit sich gebracht haben. Unter dem Einfluss der englischen Sprache sowie der internen Vielfalt der deutschen Sprache würden die Germanisten gerade vor den neuen Herausforderungen stehen. Herr Prof. Dr. F. Gruzca, Ehrenpräsident der IVG und Präsident des Humboldt-Clubs Warschau/Polen, legte in seinem Vortrag „Zu der gegenwärtigen Vielheit und kontextuellen Differenziertheit der Germanistik“ den Schwerpunkt auf die systematische Auseinandersetzung mit verschiedenen Deutungen der Bezeichnung „die Germanistik“ im In- und Ausland. Frau Prof. Dr. Zhao Jin erläuterte in ihrem Vortrag mit dem Titel „Perspektiven der Germanistik zwischen Tradition und Innovation“ das Rahmenthema des XIII. IVG-Kongresses 2015 in Shanghai durch die Einsicht in die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit einer germanistischen Wende in der Germanistik weltweit. Dadurch gelang ihr, den gegenwärtigen Zustand der internationalen Germanistik zu schildern und mögliche Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Nach drei Festvorträgen am Eröffnungstag wurden an den folgenden zwei Tagen noch 10 weitere Plenarvorträge gehalten, wobei Perspektiven der internationalen Germanistik aus verschiedenen Regionen und Ländern repräsentativ vorgestellt wurden. So ging Prof. Dr. L. Auteri in ihrem Vortrag „Italienische Germanistik heute“ auf die Leistungen im Bereich von Übersetzungen und Literaturgeschichten wie auf innovatives Vorgehen im methodologischen Feld ein, wobei die Errungenschaften der italienischen Germanistik und die Bemühungen von einzelnen Forschern betreffend ihrer doppelten Rolle als Kulturvermittler des deutschen Kulturgutes im eigenen Land und als Teilnehmer an der internationale Diskussion demonstriert wurden. Prof. Dr. ... Corbea-Hoisie hat in seinem Beitrag „Germanistik in Rumänien – zwischen Dienst an der deutschen Minderheit und Auslandsauftrag“ versucht, die reichen interkulturellen Traditionen der heutigen rumänischen Germanistik zu rekonstruieren, indem die drei historisch bedingten Entwicklungslinien des germanistischen Studiums im rumänischen Altreich, in Siebenbürgen/Banat und in der Bukowina als Wurzel der späteren Gestaltung eines einheitlichen und vielfältigen Zweiges der modernen Philologie dargestellt werden.

Prof. Dr. O. Schneider-Mizony betonte in ihrem Vortrag „Die sprachwissenschaftliche Vielfältigkeit und normalisierende Internationalität“, dass die germanistische Wissenschaft trotz der gegenwärtig stattfindenden Anglisierung bestimmter Forschungssitten ihre Internationalität aus einer weiterhin größtmöglichen Vielfalt der Perspektiven speisen muss, um aussagefähig zu bleiben. Mit einem kurzen historischen Abriss der Präsenz des Deutschen in Brasilien sprach Soeth über das Thema „Heterotopische Forschungsfelder der internationalen germanistischen Literaturwissenschaft“. Unter Berücksichtigung der Bedeutung von Universität und Fachverbänden für die soziokulturelle Entwicklung und internationale Integration im jeweiligen nationalen und regionalen Kontext versuchte er, zu einigen Aspekten des Faches Germanistik und ihres Teilgebietes Deutsch als Fremdsprache in Brasilien Stellung nehmen. Prof. Dr. Min Suk Choe berichtete über „Die Rezeption der deutschen Romantik in Korea“, die seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts besonders durch die tiefen Spuren des wahllosen kulturellen Imports gekennzeichnet ist. Mit dem Vortrag „Zur Geschichte der Wiedereinführung des Deutschunterrichts an der Tongji-Universität (Shanghai) ab 1979“ stellte Prof. Dr. ... Fluck aus der Sicht eines „ausländischen Experten“ die fachsprachenlinguistische Ausrichtung der Deutschabteilung der Tongji-Universität sowie das Lehren und Lernen von Deutsch in seiner ganzen Breite bis hin zur Gegenwart dar.

Prof. Dr. Qian Minru stellte in ihrem Beitrag „Aufbau-Tenor und Modell-Vergleich innerhalb und außerhalb des 1. Lerner-Korpus im chinesischen Germanistikkreis“ aus Sicht der Korpuslinguistik die Leitgedanken und Informationen über das Projekt des Lerner-Korpus im chinesischen Germanistikkreis vor. Durch Modell-Vergleiche wurden verschiedene Versuche zu fremdsprachendidaktischen Zwecken unternommen. Prof. Dr. ... Kimura hat in seinem Vortrag „Alexander von Humboldt als früher Sinologe“ versucht, Alexander von Humboldt als einen frühen Exponenten der Sinologie im umfassenden Sinne gelten zu lassen, weil Humboldt sich schon im Anfang des 19. Jahrhunderts bei verschiedenen Gelegenheiten mit chinesischer Geschichte und Geographie eingehend beschäftigt hat. Im Vortrag „Was haben sich Sprach- und Literaturwissenschaft heute noch zu sagen? entwickelte Habscheid am Beispiel eines aktuellen Forschungsprojekts über Pausengespräche im Theater eine Perspektive auf aktuelle praxistheoretische Konzeptionen im Grenzbereich von Interaktionistik, Linguistik und Kulturwissenschaften.

Prof. Dr. J. Zhu betonte in seinem Beitrag „Transdisziplinarität und Interkulturalität – Tendenzen der internationalen Germanistik“ aus der Perspektive der internationalen Germanistik die Erweiterung des fachlichen Umfangs und die Vertiefung und Erneuerung des fachlichen Inhalts der Germanistik. Der Vortrag von Frau K. Schmidt über die Alexander von Humboldt Stiftung informierte die Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmer, vor allem die jungen Nachwuchswissenschaftler nicht nur über die Geschichte und die Entwicklung der Alexander von Humboldt-Stiftung, sondern auch über die vielfältigen Förderungsprogramme, die die jungen hervorragenden Nachwuchskräfte nach Deutschland als Forschungsstandort anziehen .

Insgesamt wurden 51 wissenschaftliche Vorträge gehalten. Abgesehen von den 13 Plenarvorträgen gab es vier Sektionen jeweils mit den Themen „Vielfalt und Interkulturalität der germanistischen Linguistik“, „Vielfalt und Interkulturalität der deutschen Literaturwissenschaft“, „Vielsprachigkeit und Globalisierung“ und „Didaktische Überlegungen und Konzepte für Deutsch als Fremdsprache“. Über diese Themen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Tagung ausgehend von den insgesamt 38 Vorträgen reghaft diskutiert und ihre Gedanken intensiv ausgetauscht.

Die Tagung hat es sich zum Ziel gesetzt, den akademischen Austausch zwischen den Humboldtianern und den Germanisten zu stärken, die fachwissenschaftlichen und interdisziplinären Kontakte und die Zusammenarbeit miteinander zu fördern und aus einer interdisziplinären und interkulturellen Perspektive über die Vielfalt und Interkulturalität der internationalen Germanistik vor dem Hintergrund der Globalisierung der Wirtschaft, der Internationalisierung der Wissenschaft und Technik nachzudenken. Am letzten Tag wurde die Tagung mit einem Besuch des Zhejiang-Campus der Tongji-Universität erfolgreich beendet.